

# Bearer of Truth – Morenos Manifest für eine psychodramatische Ethik

Workshop im Rahmen des ISI-Kongress 2023: »Gerechtigkeit erarbeiten – Wie geht das?!«

Die Grundidee des Workshops

Ein Axiodrama nach Morenos  
Manifest "Bearer of Truth"

Die vier Grundideen einer  
psychodramatischen Ethik

Quellentexte zu den vier  
Grundideen

Ausführliche Auszüge aus:  
Moreno (1964) "Bearer of Truth"

## Die Grundidee des Workshops (Ausschreibungstext)

Immer wieder trifft man in Morenos Werk auf Texte, die aufhorchen lassen, weil sie so hellsichtig und klar, aber auch herausfordernd und kompromisslos sind. Einer dieser Texte handelt davon, dass Psychodramatikerinnen und Psychodramatiker „Bearer of truth“ sein sollen. Frei übersetzt sollen sie mit ihrer Arbeit und ihrer Person einstehen für Gerechtigkeit und Verantwortung. Der Text über den „Bearer of Truth“ ist fast so etwas wie ein Manifest für eine humanistische Ethik. Dabei geht es Moreno nicht darum, eine akademische Diskussion anzuzetteln. Im Gegenteil er wirbt dafür, sich den Lebensszenen, die einem begegnen hier und jetzt mit Haut und Haar auszusetzen und sich von ihnen herausfordern zu lassen. „Das ist das erste psychodramatische Gesetz: Stell dich selbst an die Stelle des Opfers von Ungerechtigkeit und teile seine Verletzung. Tausche die Rolle mit ihm“ (Moreno 1964).

In diesem Workshop werden wir uns, ausgehend von dem Text Morenos, Grundpfeiler einer psychodramatischen Ethik erspielen. Vor allem werden wir aber in Austausch darüber kommen, was diese Ethik für uns, unsere konkrete Arbeit und unser Leben bedeutet. Mit wem müssen wir die Rolle tauschen? Wem verweigern wir den Rollentausch? Und wo sollten wir längst „die Dummheit stoppen, mitten im Leben tot zu sein“ (Moreno 1964)?

Herzliche Einladung zu einer Ethik, die unter die Haut geht...

## Ein Axiodrama nach Morenos Manifest über den „Bearer of truth“

### Erste Szene: Rahmung

Es war 1912, als mir der Gedanke kam, einen Prediger aufzuhalten, der auf dem Weg zur Kirche war, um dort eine Predigt zu halten, deren Titel er vorher angekündigt hatte: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

### Zweite Szene: Unterbrechung

Töricht wie es für den Prediger und jeden vernünftig denkenden Menschen vielleicht ausgesehen hat, bestand ich darauf, dass er sein Gebot, „den Nächsten zu lieben“ an den vielen armseligen Menschen praktizieren sollte, die er auf dem Weg zur Kirche traf. Er war ein ehrenhafter Mann, aber er wollte warten und die Predigt im Gottesdienst halten, der für 9.30 Uhr angesetzt war. Ich stoppte ihn um 9.10 Uhr. Ich verlangte von ihm, die Wahrheit an Ort und Stelle auszuleben, indem er einer kranken Frau und ihren zwei Kindern helfen sollte und so das sofort praktizieren sollte, was er predigen wollte.

### Dritte Szene: Disput

Als das geschah, mischten sich mehrere Menschen in das Gespräch ein und forderten den Prediger heraus. [...] Er hätte natürlich seinen Mund halten können, indem er nicht angekündigt hätte, dass „liebe deinen Nächsten“ ein notwendiger Lebensstil ist. Aber sobald er sich festlegte, saß er fest und ich saß mit ihm fest.

### Vierte Szene: Reflexion I – Warum und mit welchem Recht?

Warum hast du dich so sehr auf das Ganze eingelassen? Was ging es dich an, sodass du dich in seinen Lebensplan eingemischt hast? Welchen Beweis hattest du, dass es wirklich notwendig war? – Er hat in Einklang mit den Regularien seiner Kirche und den Routinen, die von einem Prediger erwartet werden, gehandelt. Hättest du ihn nicht so leben lassen können? Wer hat dich befugt einzugreifen?

Du legst den Finger genau in die Wunde. Das ist es, was ich mit „Träger der Wahrheit“ meine. Der Träger der Wahrheit ist eine Person, die die Universalität einer Wahrheit in dem Augenblick repräsentiert, in dem sie von dem Menschen verlassen wird, der eigentlich für die Wahrheit verantwortlich ist. [...] Wenn wir Gebote haben, wie „Du sollst nicht töten“ oder „Liebe deinen Nächsten“, müssen wir handeln, um sie zu erfüllen.

### Fünfte Szene: Reflexion II – Wann müssen wir das Leben unterbrechen?

[...] Wir können unser Leben sozusagen mechanisch ablaufen lassen, ohne allzu aufrichtig damit umzugehen, was passiert. Dann aber gibt es bestimmte Augenblicke, in denen wir den Fluss der Wertlosigkeit des Lebens anhalten müssen und die Dummheit, mitten im Leben tot zu sein, zum Stoppen bringen müssen.

## Die vier Grundideen einer psychodramatischen Ethik

In der Psychodramatheorie haben die drei Strukturtheorien – Rollentheorie, Soziometrie und kreativer Zirkel – ein besonders hohes theoretisches Gewicht. Vor dem Hintergrund jeder Strukturtheorie ergibt sich ein besonderer Zugang zu ethischen Fragestellungen.

Ergänzt werden diese drei Zugänge durch ein übergeordnetes szenisches Prinzip, das vor dem Hintergrund der Grundorientierung der Psychodramatheorie formuliert werden kann. Die theoretische Grundidee ist ja komplexe Szenen zuzulassen und in diesen Szenen kathartische Schritte („kleine Schritte in Richtung einer besseren Situation“) anzustoßen. Ethisch gewendet bedeutet dies dem „Anspruch der Situation“ gerecht zu werden.



## Grundpfeiler einer psychodramatischen Ethik – Quellentexte von Moreno

### Der Rollentausch als erstes psychodramatisches Gebot

**1964:** Das ist das erste psychodramatische Gesetz: Stell dich selbst an die Stelle des Opfers von Ungerechtigkeit und teile seine Verletzung. Tausche die Rolle mit ihm. (Bearer of truth)

**1966:** Kürzlich sprach ich mit einer Gruppe von Theologen. Sie richteten an mich die Frage, wie sich die christliche These „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ von der unsrigen unterscheidet. Meine Antwort war: „Nun, wir haben keine bemerkenswerten Fortschritte in der Verwirklichung dieses Gebotes gemacht, abgesehen von dem, was der Rollentausch dazu beiträgt! (Die Psychiatrie des Zwanzigsten Jahrhunderts als Funktion der Universalien Zeit, Raum, Realität und Kosmos)

### Pflicht zur Begegnung

**1924:** Du hast dich [...] in Bewegung gesetzt [...]. Nimmst das nächste Fahrzeug, die schnellste Zeit. Taub und blind gegen alle, Pflanzen und Tier, jedbestes Wesen, jedbestes Ding. [...] Zwischen dem Ort, von dem du ausgezogen bist, und dieser Stelle liegen viele Länder. Und jedes Land, das du durchquert hast, besteht aus mehreren Bezirken. Und jeder Bezirk hat soundso viele Gemeinden. Und jede Gemeinde hat mehr als hundert oder mehr als tausend Seelen. Und jede Seele, der du begegnest, hat Anspruch auf dich. O wärest du langsamer gewesen! (Rede über die Begegnung)

**1924:** Zwischen jedem beliebigen Ort, in dem beliebige Wesen wohnen, und dieser oder jener beliebigen Stelle, in entgegengesetzter und allen möglichen Richtungen, liegen viele Länder. Und jedes der Länder hat mehrere Bezirke. Und jeder Bezirk hat soundso viele Gemeinden. Und jede Gemeinde hat mehr als hundert oder mehr als tausend Seelen. Und jede Seele, wenn eine der anderen begegnet, erhebt Anspruch eine auf die andere. (Rede über die Begegnung)

**1924:** Um mir begegnen zu können, musst du deinen Weg von vorne beginnen, dort anfangen, von wo du ausgegangen bist, bei dir, und wenn du dir entsprochen hast, bei deinen Mitbewohnern, und wenn du diesen entsprochen hast, bei deinen Hausbewohnern und wenn du diesen entsprochen hast, wirst du fortfahren dürfen, von Ort zu Ort zu wandern, nicht allzu schnell, nicht allzu langsam, sondern wie es eben kommt. (Rede über die Begegnung)

**1925:** Eine radikal geänderte Lage kann erst in Gang kommen, wenn zwei einander begegnen. Aus der einseitigen ist die zweiseitige reziproke Unmittelbarkeit geworden. Es geht das Gesetz des einseitig in das Gesetz des zweiseitig Privaten, der Begegnung, über. Darum: wer mir begegnet, dem bin ich verfallen. Seine Schuld ist meine Schuld, was er tut, wir haben es zusammen getan, was er spricht, wir haben es zusammen gesprochen. So trage ich mit allen die private Verantwortung für alle, die mir begegnet sind. Begegnungen sind Prüfungen. (Rede vor dem Richter)

**1974:** Die Hypothese der räumlichen Nähe postuliert, dass zwei Individuen einander umso mehr unmittelbare Aufmerksamkeit, Akzeptanz und Liebe schulden, je näher sie sich räumlich stehen. Die Verschreibung wäre: Solange du deine Verantwortung gegenüber deinem

Nächsten nicht erfüllt hast, beziehungsweise diese ihre Verantwortung dir gegenüber nicht erfüllt haben, solltest du den Individuen weiter weg keinerlei Aufmerksamkeit schenken. (Autobiografie)

### Als Mitschöpfer mitverantwortlich

**1972:** Ich begann mich zu fragen, ob ich nicht neben der Verantwortung für mich selbst und die Sorge um mich ebenso eine Verantwortung für die Menschen habe, die mich umgeben, meine Mutter und meinen Vater, meine Schwester und meinen Bruder, meine Freunde, alle Menschen in der Stadt und darüber hinaus, eine Verantwortung für alles, was in der Nation passiert, in weit entfernten Kontinenten, mitten unter allen Menschen auf der Erde, ihre Kriege, Revolutionen und ihre Not – ist das nicht meine Verantwortung? Ist nicht das ganze Universum meine Verantwortung? Verantwortung kann nirgends stoppen, es sei denn in der Allumfassung aller Dinge, die sich bewegen und das Leben ausbreiten. Wenn es Verantwortung gibt, dann muss sie für mehr gelten als für die bloße Existenz. Es muss um eine größere Rolle gehen. Wie kann ich sie übernehmen, außer wenn ich eine Aufgabe bei der Erschaffung der Welt habe, außer wenn ich ein Partner in dieser Schöpfung bin? (The Religion of God-Father)

**1972:** [Ich fühlte] dass uns diese unendliche Kreativität, die für alle Ebenen der Existenz gilt, zusammenhält, ganz gleich, ob sie nun physisch oder sozial oder biologisch ist, ob sie in unserer Galaxie oder in anderen Galaxien, weit entfernt von uns, existiert, ob sie in der Vergangenheit oder in der Gegenwart oder in der Zukunft ist. Wir sind alle durch die Verantwortung für alle Dinge zusammengebunden, es gibt keine begrenzte, teilweise Verantwortung. Und die Verantwortung lässt uns auch automatisch zu Schöpfern der Welt werden. Und ich begann das Gefühl zu haben, dass ich bin, und ich begann das Gefühl zu haben, dass ich der Vater bin und dass ich verantwortlich bin, ich bin verantwortlich für alles, was geschieht, ich bin verantwortlich für alles, was in der Zukunft geschehen wird, für alles, was in der Vergangenheit geschah, und das selbst dann, wenn ich hilflos bin, irgend etwas zu tun, um die Ursachen des Leides zu beseitigen, dass ich also das Verbindungsglied zur gesamten Welt gefunden habe. Alles gehört mir, und ich gehöre jedem. Verantwortung ist das Band, an dem wir teilhaben und das uns in den Kosmos bringt. Und Verantwortung für die Zukunft der Welt, eine Verantwortung, die nicht immer rückwärts schaut, sondern die vorwärts schaut. Und so sah ich den Kosmos als ein riesiges Unternehmen mit Milliarden von Partnern, unsichtbaren Händen, ausgestreckten Armen, die einander berühren, und die alle durch Verantwortung in der Lage sind, Götter zu sein. (Eine religiöse Erfahrung)

**1971:** Das Universum steht in einem permanenten Schöpfungsprozess, und jedes Individuum schafft zusammen mit Gott die kommende Welt. Deshalb findet der Mensch bei seiner Geburt eine Welt vor, die Millionen seiner Mitgeschöpfe hervorgebracht haben. Es ist eine Welt, die jeder Mensch weitererschaffen kann und in die er seine Träume projizieren kann. (The Words of the Father)

### Verantwortung für die Situation

**1959:** Jedes Gruppenmitglied trägt volle Verantwortung. (Gruppenpsychotherapie)

**1964:** [Ein bearer of truth] tut das, was er macht, weil es getan werden muss. Es ist ein moralischer Imperativ. Er möchte nicht, dass solche Gesetzesübertretungen ohne Protest und Korrektur erlaubt sind. Das hervorstechende Merkmal von Trägern der Wahrheit ist, dass sie in einer Situation im Hier und Jetzt eingreifen, in einer Situation, die eines Korrektivs bedarf. Dass er mit seiner eigenen Person eingreift, direkt, ohne zu erwarten, dass ein öffentlicher Gerichtshof, eine Jury oder irgendeine andere Autorität eingreift. Er muss selbst eingreifen, es ist seine Verantwortung. (Bearer of truth)

**1957:** [Jesus] hätte wohl niemals eine Predigt gehalten, weil er niemals eine Kirche erreicht hätte. Mit seiner 'Freundlichkeit' gegenüber dem Universum wäre er auf seinem Weg zur Kirche durch unzählige Ereignisse aufgehalten worden – indem er den *unmittelbaren Bedürfnissen* der Menschen entgegengekommen wäre in dem Haus, in dem er lebte, gegenüber dem Bettler an der Hecke, dem kleinen Jungen, der mit ihm spielen wollte, einem lahmen und müden Pferd, das einen Wagen zog, und einem alten Freund, der ganz plötzlich erschienen wäre und seinen Arm ausgestreckt hätte, um ihn zu berühren. Indem er dem therapeutischen Prinzip des Hier und Jetzt gefolgt wäre, hätte er *das Ritual der Liebe an Ort und Stelle* ausgeübt. (Globale Psychotherapie und Aussichten einer therapeutischen Weltordnung)

Für Interessierte kommt hier noch Morenos – an manchen Stellen etwas sperriger – Dialog über den Bearer of Truth. Er ist Teil seiner Schrift: *The First Psychodramatic Family* von 1964 (S. 39-46)

Moreno: Der Psychodramatiker ist ein „Träger der Wahrheit“.

Student: Was bedeutet das?

Moreno: Es bedeutet das, was ich sagte – Träger der Wahrheit. Der Psychodramatiker muss in der Zeit, in der er eine Sitzung leitet, die höchste Verkörperung der Wahrheit sein. Er muss eine Atmosphäre der Wahrheit um sich herum schaffen, wo immer er auftaucht, im gewöhnlichen Umfeld, auf der Straße, in einem Haus, aber besonders im Psychodramatheater. Alle Teilnehmer müssen von seiner Erfahrung totaler Ehrlichkeit gefangen sein und ebenso reagieren.

Student: Aber „Träger der Wahrheit“ klingt religiös, theologisch, mystisch. Wie kann irgendjemand die Wahrheit tragen? Wie kann jemand behaupten, dass er die Wahrheit „ist“, außer in einem Akt des Glaubens, einer fixen Idee?

Moreno: Dein Protest ist verständlich. Die Idee eines Trägers der Wahrheit klingt unwissenschaftlich; sie stammt aus den alten Zeiten der Magie und Religion, als sich Menschen als die Repräsentanten von Göttern und höheren Wesen verstanden haben.

Student: Aber die Frage ist, wie das in unserer Zeit, in unserem – nichtreligiösen und anti-mythischen – wissenschaftlichen Zeitalter bedeutungsvoll werden kann?

Moreno: Viele Ideen unserer Urahnen haben ihren Weg zurück in eine lebendige Form gefunden, in einem neuen Format, das zeitgemäß und für unsere Wahrnehmungen plausibel ist.

Student: Ist dies identisch mit dem deutschen Begriff „Wahrheitszeuge“?

Moreno: Der Träger der Wahrheit, wie ich ihn definiere, hat eine andere Bedeutung als der deutsche Begriff „Wahrheitszeuge“ [...]. Zumindest ist es verwirrend, Zeuge zu sagen. Der Träger ist ein heroischer, existentieller Darsteller, nicht nur ein Zeuge; der Zeuge trägt zu viel von einem Zuschauer in sich und zu wenig von einem Akteur und Kämpfer.

Student: Kannst du mir aus der Vergangenheit irgendeine Illustration oder ein Beispiel für Wahrheitszeugen geben?

Moreno: Ja, unter den alten jüdischen Propheten – Christus war ein Träger der Wahrheit, als er in den Tempel ging und die Geldwechsler hinauswarf. Er hätte getötet werden können, aber er wagte es ohne Angst. Ein Träger der Wahrheit hat keine Angst, wenn er die Wahrheit repräsentiert und seiner Berufung folgt.

Student: Aber all dies passierte in einer alten Welt, die ihre Bedeutung für uns verloren hat. Nach modernem Recht hatte Jesus kein Recht dazu, sich in die Angelegenheiten der Händler einzumischen. Er war kein Priester, er war nur ein Außenseiter. Er hatte keine Autorität; wer gab ihm die Autorität einzugreifen und sie aus dem Tempel zu werfen? In der heutigen Zeit hätten sie ihn gefangen genommen und ins Gefängnis oder in eine Psychiatrie gesteckt. Gib

mir ein Beispiel, das in unsere Zeit passt und das erklärt, was du damit meinst, wenn Du einen Psychodramatiker einen Zeugen der Wahrheit nennst.

Moreno: Ein Psychodramatiker ist, wie Du weißt, nicht auf ein Psychodramatheater beschränkt. Es gibt unzählige Situationen im Leben, die einen einfachen Menschen dazu herausfordern, Psychodramatiker zu werden. Stell dir vor, du sitzt in einem Restaurant und isst, und ein Schwarzer setzt sich neben dich. Der Manager kommt und befiehlt ihm zu gehen: „Neger sind bei uns nicht als Gäste erlaubt.“ Du könntest den Drang haben, dich an die Stelle des Schwarzen zu versetzen und aus Protest verlässt Du das Restaurant mit ihm, wenn er geht. Das ist das erste psychodramatische Gesetz: Stell dich selbst an die Stelle des Opfers von Ungerechtigkeit und teile seine Verletzung. Tausche die Rolle mit ihm.

Student: Ich verstehe, ein Psychodramatiker im weiten Sinne des Wortes ist nicht an ein Psychodramatheater gebunden.

Moreno: Vielleicht erinnerst Du Dich an die Konzentrationslager in Auschwitz. Millionen Juden wurden in die Gaskammern getrieben und lebendig verbrannt. Männer, Frauen und Kinder. Millionen Menschen wussten davon, Deutsche und Nicht-Deutsche, und haben sich nicht darum gekümmert. Aber während dieser Periode tiefster Inhumanität tauchten ein paar Menschen auf, die es wagten, diesen Aktionen, diesem Massenmord den Kampf anzusagen. Es gab einige deutsche Priester, die darauf bestanden, mit den jüdischen Opfern in die Lager zu gehen und mit ihnen jede Art der Erniedrigung, des Hungers, der Brutalität zu erleiden und mit ihnen in die Gaskammern zu gehen, um dort lebendig verbrannt zu werden. Gegen den Hochmut der Naziautoritäten fühlten sie ihre Verantwortung, mit den unschuldigen Opfern dasselbe Martyrium zu teilen. Und wenn es ihnen nicht erlaubt war zu gehen, dann wurden sie erschossen und starben. Unter diesen ungewöhnlichen Charakteren in Auschwitz waren drei Männer – ein Priester namens Kolbe, ein anderer Priester mit dem Namen Lichtenberg und ein weiterer mit Namen Gerstein, der offiziell bei der SS war. Diese Männer starben als Träger der Wahrheit.

Student: Was trieb sie dazu, so törichte Dinge zu tun? Sie konnten die Nazis nicht daran hindern, Massen von unschuldigen Opfern zu töten. Ihr Tod war unnötig und nutzlos. Niemand hörte ihre Proteststimmen, und selbst wenn sie gehört worden wären, hätte dies keinen Effekt gehabt. Es sieht so aus, als sei das nur eine symbolische Aktion gewesen, um eine abstrakte kollektive Moral oder persönliche Launen zu befriedigen. Aber was hat sie dazu getrieben? Haben sie die Stimme Gottes zu sich sprechen hören? Haben sie als Christen im Auftrag einer moralischen Autorität gehandelt? Oder wollten sie als Deutsche ihr Gewissen beruhigen, um vor den Augen der Geschichte die Schuld der Deutschen abzuwaschen?

Moreno: Ein Träger der Wahrheit ist nicht notwendigerweise das Instrument einer Gottheit oder irgendeiner bestimmten Religion, obwohl er (wie im Beispiel der Christen) einer bestimmten Religion verbunden sein kann. Der Träger der Wahrheit tut das, was er macht, aus dem innersten Verlangen heraus, die Wahrheit und Gerechtigkeit und die Liebe zur Humanität ohne Rücksicht auf die Konsequenzen herzustellen. Wenn sein Handeln irgendeinen Effekt hat und das Verbrechen stoppt, dann wird er sich im Recht fühlen, aber er erwartet das nicht als eine Bedingung. Wenn er in der Konsequenz getötet würde, wäre es ihm egal. Er tut das, was er macht, weil es getan werden muss. Es ist ein moralischer Imperativ. Er möchte nicht, dass

solche Gesetzesübertretungen ohne Protest und Korrektur erlaubt sind. Das hervorstechende Merkmal von Trägern der Wahrheit ist, dass sie in einer Situation im Hier und Jetzt eingreifen, in einer Situation, die eines Korrektivs bedarf. Dass er mit seiner eigenen Person eingreift, direkt, ohne zu erwarten, dass ein öffentlicher Gerichtshof, eine Jury oder irgendeine andere Autorität eingreift. Er muss selbst eingreifen, es ist seine Verantwortung.

[...]

Moreno: Das herausragende Merkmal dieser Menschen war, dass sie nicht von einer offiziellen Autorität abhängig waren, die ihnen diesen Auftrag geben musste, sondern dass sie mit ihrer eigenen Person, konkret und direkt ohne Angst vor Konsequenzen eingriffen.

Student: War Kierkegaard ein Träger der Wahrheit?

Moreno: Auf dem Niveau der Reflexion: ja; aber im Leben selbst versagte er. Er hoffte durch seine eigene Person ein heroischer Prophet zu werden, aber er erreichte sein Ziel niemals, außer in seinen brillanten Gedanken und Fantasien. Er erstarrte auf dem psychologischen Niveau. Kierkegaard wusste dies. Er wusste, dass die einfachsten religiösen Akteure wie Petrus oder der Evangelist Markus ihm überlegen waren. Kierkegaards Scheitern bei dem Versuch, ein Prophet zu werden, ist eng verbunden mit seiner Überlegenheit als Psychologe. Er wusste zuviel über die Wahrheit. Es gibt eine negative Korrelation zwischen dem Wissen, was an einem Akt wichtig ist, und dem Akt selbst.

Student: Ist es nicht paradox, dass exzessive Einsicht die Spontaneität und das Streben nach Selbstverwirklichung daran hindern aufzublühen?

Moreno: Es ist eine Tragödie. Wir wenden uns immer wieder dem Intellekt zu und werden dabei oft von einer falschen Euphorie fort getragen, wir verlieren den Kontakt zum Hier und Jetzt, zur unmittelbaren Aufgabe unserer Verantwortung. Andererseits verlieren wir das Bewusstsein für Sinn und Wert, die wir einem Akt beimessen wollen, wenn wir uns vom Intellekt abwenden. Und so sind wir mit zwei Extremen konfrontiert: dem einfältigen, naiven, arglosen Heroen und dem exzessiven, anmaßenden, paralysierten Nichtstuer.

Student: Es muss doch einen Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen geben.

Moreno: Das aktuelle Scheitern der religiösen Doktrinen und das aktuelle Scheitern der Psychotherapien hängt mit unserem Versagen zusammen, einen Mittelweg zu finden.

Student: Was ist mit Nietzsche?

Moreno: Wie Kierkegaard scheiterte auch Nietzsche. Er schenkte dem Konzept des Übermenschen das Leben, aber ohne irgendwelche fruchtbaren Folgen.

Student: Wie ist es mit Freud?

Moreno: Freuds Fehler war, dass er nie versuchte ein Heroe zu sein, sondern an der sicheren Einfriedung eines geordneten, routinierten Lebens festhielt, ohne jemals zu versuchen, die Wand zu durchstoßen und in die Freiheit zu kommen. Das Ergebnis ist unsere Ära, eine Ära immer mehr wachsender globaler Aufklärung, in der wir mit Hilfe von Wissenschaft und Technologie mehr und mehr wissen, aber immer weniger „sind“.

Student: Was ist mit den Existentialisten?

Moreno: Sie haben Kierkegaards Postulate betrogen. Sie sind antiheroische Parasiten – Akademiker, Professoren, Schreiber des Existentialismus. Sie sind Heroen vor ihren Schreibtischen oder in ihren Klassenzimmern, aber wenn sie damit konfrontiert sind, ihre Predigten in Aktion umzusetzen, dann sind sie Angsthhasen.

Student: Was ist mit dir?

Moreno: Nun, in der ersten Phase meines Lebens versuchte ich über Kierkegaard, den Träumer Christi und über Nietzsche, den Träumer des Übermenschen und über Freud, den Träumer der Psychoanalyse, hinauszugehen. Einige Jahre lang versuchte ich ein wirklicher Held zu werden. Ich machte ein paar Experimente und deren Ergebnis sind die Psychodramatiker und das Psychodrama wie wir es heute kennen.

Student: Und deshalb glaubst du, dass du dort erfolgreich warst, wo Kierkegaard, Nietzsche und Freud gescheitert sind?

Moreno: Ich kam an derselben Kreuzung an, aber von dort bewegte ich mich in eine andere Richtung.

Student: Wie erklärst du dir Freuds Dilemma?

Moreno: Er wollte nie ein Prophet werden. Denk an seine Studie über Moses. Er wollte die heroische Haltung überwinden, indem er sie weganalysierte. Er fühlte sich mit Heroen und Propheten nicht wohl. Er war ihren Verdiensten gegenüber misstrauisch. Er machte einem klar, dass es unter seiner Würde sei, ein Prophet zu werden, oder zumindest jenseits seiner Motivation.

Student: Aber was ist mit Kierkegaard und Nietzsche? Sie haben sicherlich versucht, Propheten zu werden.

Moreno: Sie schätzten die heroische Haltung sehr, aber sie traten nie in den Akt ein. Sie strebten darauf hin, umrundeten ihn, reflektierten jede mögliche Version von heroischem Handeln, Dilemmata, Aussichten und Erklärungen, was im Verlauf des Aktes passieren könnte eingeschlossen, sie antizipierten die Furcht und produzierten sie. Aber je mehr sie in eine heroische Lebenshaltung verstrickt wurden, desto mehr entfernte sich der wirkliche Akt von ihnen. Im wahrsten Sinne des Wortes rutschte er ihnen durch die Finger. Kierkegaard bestand darauf, dass ein „dialektischer Sprung“ – unbegründet und beinahe irrational – notwendig sei, um die die Brücke zwischen Gedanken und Aktion zu überqueren. Um effektiv zum Propheten oder zum Apostel zu werden, bedarf es eines Wunders der Gnade. Es ist hier von sekundärer Bedeutung, dass Kierkegaard durch das Beispiel Christi inspiriert war und dass Nietzsche versuchte, das Beispiel Christi durch das Modell des Übermenschen – Zarathustra – zu ersetzen.

Student: Möchtest du damit sagen, dass sie nicht wirklich dafür qualifiziert waren zu erklären, was in einem heroischen Akt passiert, außer auf poetische, magische Art und Weise?

Moreno: Während und zwischen der Akte finden neue Reflektionen statt, die schwer mit der notwendigen Genauigkeit in allen Details vorstellbar sind, ehe der Bereich der Aktion betreten

ist. In dieser Atmosphäre der Aktion wurden die Methoden und Techniken des Psychodramas entwickelt.

Student: Vielleicht ist dies der Grund dafür, dass Freud die psychodramatischen Methoden nicht entwickeln konnte.

Moreno: Freud versuchte sich selbst aus dem Rennen zu nehmen und dadurch ein Prophet zu werden, dass er jedes Streben nach Werten und Macht in eine säuberlich konstruierte Kategorie packte – das „Über-Ich“. Er hatte Angst vor dem Akt, er hatte Angst, in etwas verwandelt zu werden, das jenseits seiner selbst liegt und er versuchte sich durch Analyse zu überwachen. Die Analyse war seine Flucht vor der heroischen Haltung. Er reduzierte die heroische Haltung, indem er sie plausibel und verstehbar machte und sie in den Bereich der Mittelmäßigkeit brachte. Dasselbe versuchte er mit dem Genie.

Student: Du hast den Weg für eine „heroische“ Form der Psychotherapie bereitet – das Psychodrama. Wie hat das Ganze angefangen?

Moreno: Es war 1912, als mir der Gedanke kam, einen Prediger aufzuhalten, der auf dem Weg zur Kirche war, um dort eine Predigt zu halten, deren Titel er vorher angekündigt hatte: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Töricht wie es für den Prediger und jeden vernünftig denkenden Menschen vielleicht ausgesehen hat, bestand ich darauf, dass er sein Gebot, „den Nächsten zu lieben“ an den vielen armseligen Menschen praktizieren sollte, die er auf dem Weg zur Kirche traf. Er war ein ehrenhafter Mann, aber er wollte warten und die Predigt im Gottesdienst halten, der für 9.30 Uhr angesetzt war. Ich stoppte ihn um 9.10 Uhr. Ich verlangte von ihm, die Wahrheit an Ort und Stelle auszuleben, indem er einer kranken Frau und ihren zwei Kindern helfen sollte und so das sofort praktizieren sollte, was er predigen wollte. Als das geschah, mischten sich mehrere Menschen in das Gespräch ein und forderten den Prediger heraus. In heutigen Begriffen gesprochen: Ich praktizierte Psychodrama in den Straßen Wiens. Es war nicht vorbereitet; es war durch eine Situation provoziert, die mein Verantwortungsgefühl weckte. In diesem Augenblick war ich nicht mehr ich selbst, durch eine Art „Rollentausch“ repräsentierte ich alle Menschen, die dieser Prediger vielleicht getroffen hätte. Ich repräsentierte auch ihn. Ich fühlte, dass er auf jeden Fall das gleiche Verantwortungsgefühl haben sollte wie ich. Er hätte natürlich seinen Mund halten können, indem er nicht angekündigt hätte, dass „liebe deinen Nächsten“ ein notwendiger Lebensstil ist. Aber sobald er sich festlegte, saß er fest und ich saß mit ihm fest.

Student: Warum hast du dich so sehr auf das Ganze eingelassen? Was ging es dich an, sodass du dich in seinen Lebensplan eingemischt hast? Er hat in Einklang mit den Regularien seiner Kirche und den Routinen, die von einem Prediger erwartet werden, gehandelt. Hättest du ihn nicht so leben lassen können? Wer hat dich befugt einzugreifen?

Moreno: Du legst den Finger genau in die Wunde. Das ist es, was ich mit „Träger der Wahrheit“ meine. Der Träger der Wahrheit ist eine Person, die die Universalität einer Wahrheit in dem Augenblick repräsentiert, in dem sie von dem Menschen verlassen wird, der eigentlich für die Wahrheit verantwortlich ist.

Student: Welchen Beweis hattest du, dass es wirklich notwendig war?

Moreno: Ich hatte keinen anderen Beweis als meine innere Überzeugung, dass das Leben kein Existenzrecht besitzt, solange ich oder sonst irgendwer nicht als Träger der Wahrheit handelt. Wenn wir Gebote haben, wie „Du sollst nicht töten“ oder „Liebe deinen Nächsten“, müssen wir handeln, um sie zu erfüllen. Ich möchte klarstellen, dass die Situation unwichtig und beiläufig war, nur eine kleine Kirche und ein unbekannter Prediger und ich ein unbekannter junger Mann mit einer fixen Idee. Aber in einem spirituellen Sinn hatte meine simple Aktion eine große Konsequenz. Wir können unser Leben sozusagen mechanisch ablaufen lassen, ohne allzu aufrichtig damit umzugehen, was passiert. Dann aber gibt es bestimmte Augenblicke, in denen wir den Fluss der Wertlosigkeit des Lebens anhalten müssen und die Dummheit, mitten im Leben tot zu sein, zum Stoppen bringen müssen. In diesem Augenblick, in dem ich an der Straßenecke gestanden habe und den Prediger, den ich nie vorher getroffen hatte, überredete, seine Liebe und seine Gedanken mit mir und den Umstehenden zu teilen und nicht noch zehn Minuten zu warten, bis die Kirchentüren sich öffnen würden, fühlte ich, dass ich unter dem Zauber eines großen Befehlshabers stand, der zu mir sagte: „Jetzt Du, Moreno, mach Du es, stopp ihn einfach.“ Ich hatte ein Gefühl, als ob ich in die Seele dieses Predigers eingetreten wäre. In diesem Augenblick fühlte ich mich im Recht. Egal ob ich geschlagen worden wäre oder gekreuzigt, ich hätte mich nicht darum gekümmert. Ein Träger der Wahrheit zu sein hat meinem Leben und seinem eine neue Bedeutung gegeben.

Student: Was passierte danach?

Moreno: Ich entdeckte eine Form der Konfrontation, die auf alle Probleme des Lebens angewandt werden könnte und die von allen Menschen benutzt werden könnte.

Student: Ich kann mir vorstellen, dass du denkst, dass das Psychodrama diese neue Form ist?

Moreno: Ja, dieser Vorfall inspirierte mich, das zu entwickeln, was wir heute einen Psychodramatiker nennen. Wie sehr der psychodramatische Prozess im Lauf der Jahre auch verändert und verwässert wurde, die wahre Botschaft eines jeden Psychodramatiker ist es, dass er ein Träger der Wahrheit ist, oder er ist nichts.

Student: Ist es das, was du mit Psychodrama „in situ“ meinst?

Moreno: Ja, wie du siehst, entstand das Psychodrama zuerst inmitten der Menschen, wo auch immer sie zusammenkamen.

Student: Kannst du heute auf abgeklärte, objektive Art und Weise handeln oder würdest du sagen, dass du auch jetzt noch dieses intensive Gefühl in der Situation, in der du auftauchst, aufrechterhalten musst?

Moreno: Ja, so ist es. Wann auch immer ich in eine Situation komme, in der psychodramatisches Handeln notwendig ist, mache ich angeblich eine „Transformation“ durch. Ich fühle mich unruhig, ruhelos, als ob ich versuche, der Herausforderung des Augenblicks und den größten Erwartungen der Gruppe gerecht zu werden. [...]

Eine Sitzung zu beginnen ist in meinem Leben jedes Mal ein großer Augenblick; es ist, als ob ich versuche, meine eigene Identität aufzubauen, mich von den kleinen Aufgaben des täglichen Lebens zu entfernen und ein Niveau wahrer Kommunikation zu erreichen. Träger der Wahrheit zu sein bedeutet Träger der Wahrheit zu werden.